



Grußwort: Schloßkirche aktuell

Liebe Freunde der Schloßkirche,

als 2. Vorsitzender der Freunde der Schloßkirche e.V. darf ich heute ein paar einführende Worte zum „Blickpunkt 2025/2026“ an Sie richten.

Die Mitgliedschaft und meine Funktion im Verein sind für mich von großer Bedeutung. Der Einsatz und die Förderung für die Schloßkirche, das „steinerne Geschichtsbuch von Pforzheim“, liegt mir besonders am Herzen.

Die Geschichte unserer Schloßkirche ist einmalig und das Gebäude weit über die Stadtgrenzen von Pforzheim hinaus von großer Bedeutung. Dieses Juwel zu schützen und für die Nachwelt zu erhalten hat höchste Priorität.

Dieser Verantwortung war sich auch schon mein Urgroßvater Otto Haas (Farben Haas) bewusst, als er sich in der Nachkriegszeit als Gründungsmitglied bei der „Stiftung der Freunde der Schloßkirche“ für den Wiederaufbau einsetzte.



(c) Christoph Lettow-Vorbeck

Die Einsatzbereitschaft und die Wertschätzung für die Schloßkirche wurden in unserer Familie generationsübergreifend weiter gegeben.

Auch im Hinblick dieser Tradition ist es mir eine Ehre, heute 2. Vorsitzender der Freunde der Schloßkirche sein zu dürfen – und mich mit allen Möglichkeiten im Verein einzubringen und für die Schloßkirche einzusetzen.

Gemeinsam sind wir stark und daher auch im Austausch mit anderen Vereinen – immer mit dem verbindenden Ziel, der Schloßkirche die verdiente Aufmerksamkeit zu schenken.

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des „Blickpunkt 2025/2026“ und freue mich auf ein nächstes Zusammentreffen – vielleicht in der Schloßkirche.

Herzliche Grüße

Christoph Lettow-Vorbeck

**Stv. Vorsitzender Freunde
der Schloßkirche e. V.**



Farbglasfenster von Klaus Arnold: Stellprobe in der Sakristei / (c) Günter Beck



**FREUNDE DER
SCHLOSSKIRCHE E.V.**

BEWEGENDE EREIGNISSE RUND UM DIE SCHLOSSKIRCHE



Lichtermeer am 3. Februar 2025 /
(c) Bürgerbewegung #Zusammenhalten

Montag, 3. Februar 2025, 19 Uhr, #Zusammenhalten Pforzheim

Auf Einladung der Bürgerbewegung #Zusammenhalten Pforzheim strömten hunderte Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte herbei (Treffpunkt Schloßkirchenpark bzw. Denkmal Johannes Reuchlin). Mit Kerzen und Leuchten bildeten sie ein gemeinsames „Lichtermeer“, um das Votum „Für eine offene Gesellschaft – Für mehr Licht im Land“ zu bekräftigen. Durch das Programm führte Pfarrerin Heike Reisner-Baral.



Udo Schlittenhardt und Glocke /
(c) Friedensgemeinde

Sonntag, 14. September 2025, Tag des offenen Denkmals

Am Nachmittag führte Christina Klittich im Namen des Vereins Freunde der Schloßkirche e. V. durch die Schloßkirche, sowie bei freiem Eintritt durch die speziell

zum Anlass geöffnete Gruft der Grablege der Markgrafen. Am Abend verzauberte Udo Schlittenhardt, 2. Vorsitzender des Fördervereins für die musikalische Bildung an der Schloßkirche, die Zuhörenden mit einem Glockenkonzert. Das umfangreiche Geläut der Schloßkirche zählt mit seinen sechs Bronzeglocken zu den größten und schönsten der badischen Landeskirche. Von den Bürgerschaft gestiftet, wurde es 1958 von der Glockengießerei Bachert in Karlsruhe gegossen.

Donnerstag, 20. Februar 2025, Stellprobe für Arnolds Glasfenster in der Sakristei (siehe Titelbild)

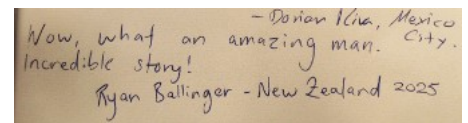
Über das wiederentdeckte Farbglasfenster des Künstlers hat die Redaktion in der letzten Ausgabe berichtet (siehe Blickpunkt Nr. 34). Das rund 1,25 m breite wie hohe spitzbogige Fenster, in satten Blau- und Rottönen gehalten, zeigt eine dynamische Bewegung im Raum. Seine abstrakte Formensprache entspricht dem Fensterzyklus des gleichen Künstlers im Langhaus, gestiftet bzw. finanziert 1963 von der Bürgerschaft. Inzwischen hat der Vereinsvorstand das Fenstergeschenk des Glasateliers Großkopf (Karlsruhe) angenommen. Eine Stellprobe in verschiedenen Bereichen der Kirchenraum führte den ad hoc gebildeten Beirat zu dem Ergebnis, das Fenster am ursprünglichen Standort wieder anzubringen: passgenau in der Maßwerköffnung der Sakristei. Damit verbunden ist die Erwartung, dass das Bildwerk zu besonderen Anlässen dort zu betrachten sein soll. Derzeit werden Halterung und Schutzverglasung angefertigt. Bis Ende 2025 soll der Wiedereinbau erfolgen. Die Gesamtkosten in Höhe von rund 9.000 Euro (inkl. Transport, Stellprobe, Bauleitung) tragen die Freunde der Schloßkirche e. V. gemäß Satzungsziel, die Restaurierung, Sicherung und Erhaltung der Schloßkirche, mitsamt ihren Kunstschatzen ideell und materiell zu fördern.



STIMMEN AUS DEM GÄSTEBUCH

„Eine spannende Darstellung zu den Wurzeln des Humanismus. Könnte als Lehrstoff in den Schulen Einzug halten – auf jeden Fall Pflicht für die nicht sehr zahlreichen humanistischen Gymnasien. „Freiheit des Denkens“, „Loslösung von Autoritäten“, sind wichtige Themen im Umfeld von technischer Überwachung, Zensur und KI.“

A. & M. Langen,
München, 2025



*„Wow. what an amazing man!
Incredible story!“*

Ryan Ballinger,
New Zealand, 2025

DIE KIRCHE STAUNT...



...über „Confessions on the Dancefloor“: DJ-Bässe und Orgelklänge lockten am Samstagabend, 25. Mai 2025, viele Tanzbegeisterte in den Kirchenraum, der extra zu diesem Event temporär verwandelt war zum „Dancefloor“. Veranstalterin: die legendäre Bar „Ozon“ am Bahnhofplatz.

Kommentar Pforzheimer Zeitung:
„Wer wird an dem Abend wohl die Beichte abnehmen?“

Vereinsnachrichten DIE FRAUEN IM VEREINSVORSTAND



(c) Christoph Timm

Gilda Bonnet
*Beirätin, Aufseherin im Museum
Johannes Reuchlin*

Gabriele Lange
*Beirätin, ehrenamtliche Aufseherin
im Museum Johannes*



(c) Annette Stegmeier

Annette Stegmeier
*Schatzmeisterin,
Steuerberaterin*



(c) Christina Klittich

Christina Klittich
*Beirätin,
Kunsthistorikerin*



(c) Angelika Drescher

Angelika Drescher
*Beirätin, Leiterin
des Kulturamts*

DIE STADT PFORZHEIM LÄDT EIN:

**Reuchlinpreis der
Stadt Pforzheim**

**Preisträger:
Prof. em. Dr. Karl Schlögel**

Eintritt frei – Kartenreservierung unter:
www.pforzheim.de/reuchlinpreis



80 JAHRE STIFTUNG FREUNDE DER SCHLOSSKIRCHE

von Thomas Frei

Nach dem Bombardement durch die Royal Air Force am 23. Februar 1945 lag die Schloß- und Stiftskirche St. Michael weitgehend in Trümmern. Sie wirkte dennoch wie ein Symbol der hoffnungslosen Lage der zerstörten Stadt. Doch engagierte Bürger rund um Alfons Kirchenmaier, den von der US-Militärregierung eingesetzten ehrenamtlichen Denkmalpfleger, sowie um den Heimatforscher

Oskar Trost, den Bildhauer Oskar Loos, den Zeichenlehrer Oskar Elsässer und den katholischen Dekan Alfred Schwaer richteten einen eindringlichen Appell an die Bürgerschaft zur Rettung der Schloßkirche. Zum ersten Jahrestag der Stadtzerstörung fand am 21. Februar 1946 die Gründungsversammlung der Stiftung der Freunde der Schloßkirche statt. Und trotz aller Not war das erste Spendenaufkommen so groß, dass angesichts dieser Opferbereitschaft auch das Staatliche Hochbauamt Nordbaden (als Eigentümerversorger des damaligen Landes Baden) sowie die Stadt Pforzheim nicht im

Abseits stehen konnten: Die ersten Sicherungsmaßnahmen konnten beginnen.

In der Nachfolge dieser Stiftung sieht sich der 1993 dank Initiative von Jürgen Wahner gegründete Verein der Freunde der Schloßkirche e. V., dem es gelang, den Wiederaufbau der Schloßkirche mit dem Bau des Museums Johannes Reuchlin 2008 zu vollenden. Seither unterstützt der Verein der Freunde der Schloßkirche laut Satzungsziel denkmalpflegerische Maßnahmen rund um das Gotteshaus sowie das dem europäischen Humanisten aus Pforzheim gewidmete Museum.



Der Hospitalhof / (c) Pjt56 – Eigenes Werk, CC BY 4, wikimedia commons

BESUCH IN STUTTGART AUF REUCHLINS SPUREN von Christoph Timm

Eine ganze Stunde länger als geplant ist der IRE am 3. Juli 2025 von Pforzheim nach Stuttgart unterwegs. Ich bin verabredet mit Benedikt Jetter, dem Pfarrer der "Evangelischen Kirche in der City Stuttgart". Dessen Pfarreinheit wurde erst kürzlich aus der Taufe gehoben, mit ex Hospital-, Leonhards- und Stiftskirchengemeinde. Benedikt Jeters Pfarrbüro finde ich im Hospitalhof, einem 2014 eingeweihten Bildungszentrum der Württembergischen Landeskirche. Ein modernes Gebäude, das an die Stelle des 1944 total zerstörten Dominikanerklosters trat, gruppiert um einen Innenhof. Als Relikt blieb der Kirchenchor stehen.



Reuchlin-Gedenkausstellung in der Leonhardskirche / (c) C. Timm

Mein Anliegen: als Reuchlinbeauftragter den Gesprächsfaden weiter zu führen, der die beiden Reuchlinstätten seit 1955 lose verbindet. Wir erörtern den aktuellen Stand und verabreden einen weiteren Informationsaustausch. Gemeinsam machen wir uns dann auf den Weg quer durch die City zur Leonhardskirche, warten eine gefühlte Ewigkeit an der Fußgängerampel, um die achtspurige

Autoschneise zu überwinden. Am Kirchenportal eine Infotafel: »Zweitälteste Kirche im Stadtgebiet, Ruhestätte des Humanisten Johannes Reuchlin, Wiederaufbau 1949«.

Im Kirchenschiff begrüßen uns zwei Aufsichtskräfte. »Nur dank des Teams von Ehrenamtlichen gelingt es«, erläutert mein Gesprächspartner, »das Gotteshaus in der warmen Jahreshälfte tagsüber zu öffnen – ohne Bewachung geht das leider nicht.« Der Hallenraum beeindruckt mich durch seine karge Größe. In einem Seitenraum lädt eine informative Dauerausstellung ein, Johannes Reuchlin als prominenten Stuttgarter Bürger zu entdecken. Die Ausstellung, im Jahr 2004 eingerichtet, präsentiert sich seit 2022 grundlegend überarbeitet. Im Chorraum stößt man dann auf Reuchlins Gedenktafel, die nach der Bergung aus dem Schutt vom ursprünglichen Standort Hospitalkirche (zuvor Dominikanerkirche) hierher gebracht wurde. Zur Einweihung reiste 1955 Oberbürgermeister Johann Peter Brandenburg auf Einladung seines Stuttgarter Kollegen Arnulf Klett persönlich an. »Pforzheim und Stuttgart«, so Brandenburg, »teilen sich diesen berühmten Mann«. Er sei ein »Vorkämpfer für die Freiheit des Geistes« gewesen. Eine Anspielung nicht nur auf die zurückliegende NS-Terrorherrschaft, sondern auch auf den Dominikanerorden, der Reuchlin als Abtrünnigen gebrandmarkt hatte, weil er im »Augenspiegel« die Minderheit der Juden verteidigt hatte. Im Klosterhof wollte der Humanist sich daraufhin nicht mehr begraben lassen.



Reuchlinrelief, Fundstück vom ehem. Hospitalkirchhof, anonym um 1870 / (c) C. Timm



Reuchlin-Epitaph von 1501, das früheste Kunstwerk des Renaissancestils in Deutschland / (c) C. Timm

Da steht sie also, die originale Gedenktafel, höchst unspektakulär in der hinteren Wanddecke des Chorraumes. Eine Leihgabe aus dem Lapidarium der Stadt Stuttgart. Ein steinernes Epitaph nach antiken Vorbild, mit dreisprachiger Inschrift, auf Hebräisch, Griechisch, Latein: »Ewiges Leben / Auferstehung / Im Jahr 1501 hat Capnion aus Pforzheim für sich und die Nachwelt diesen Stein gesetzt«. Das früheste Kunstwerk des Renaissancestils in Deutschland.

IMPRESSUM

Herausgeber

Freunde der Schloßkirche e. V.

Homepage

www.schlosskirche-pforzheim.de

Redaktion

Thomas Frei, Dr. Christoph Timm, Christoph Lettow-Vorbeck

Layout

jakobtim.de

Herstellung

Druckhaus Butscher, Pforzheim

Kontakt

Freunde der Schloßkirche e. V.

c/o Christoph Timm
Walter-Stöber-Weg 13
75180 Pforzheim
cus.timm@posteo.net

Bankverbindungen

Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE86 6665 0085 0000 6828 88
BIC: PZHSDE66

Volksbank pur
IBAN: DE74 6619 0000 0029 1183 70
BIC: GENODE61KA1

Blickpunkt Schloßkirche erscheint jährlich.